



Hüter der Daten

Diese Skills braucht ein Datenschutzbeauftragter

Fast jedes Unternehmen braucht ihn: den Datenschutzbeauftragten. Während viele Menschen an den zahlreichen Vorschriften rund um den Datenschutz verzweifeln, hat er den Durchblick. Doch wie wird man eigentlich Datenschutzbeauftragter und welche Fähigkeiten sollte man dafür mitbringen?

Mike Warmeling

Gute zwei Jahre nach Inkrafttreten der DSGVO am 25. Mai 2018 ist das Thema Datenschutz nach wie vor topaktuell. Schließlich drohen Bußgelder in Höhe von bis zu 20 Millionen Euro oder 4 Prozent des Jahresumsatzes, wenn ein Unternehmen Daten ohne die Einwilligung der Betroffenen oder nicht im Rahmen der gesetzlichen Grundlagen verarbeitet. Auf einige Verstöße stehen sogar Haftstrafen, ganz zu schweigen vom Imageschaden und Vertrauensverlust der Kunden, der zusätzlich zu starken Umsatzeinbrüchen führen kann. Dies zu verhindern, ist Aufgabe des Datenschutzbeauftragten: Er prüft alle Unterneh-

mensprozesse sorgfältig und hat dabei die Sicherheit der Daten immer im Blick.

Extern oder intern besetzen?

Ein Datenschutzbeauftragter ist in jedem Unternehmen gesetzlich vorgeschrieben, in dem mehr als 19 Mitarbeiter mit der automatischen Verarbeitung personenbezogener Daten beschäftigt sind. Wenn die Verarbeitung nicht automatisiert erfolgt, also komplett ohne Computer oder andere technische Hilfsmittel, liegt die Grenze bei 20 Mitarbeitern. Wer einen neuen Betrieb gründet, benötigt spätestens einen Monat nach der Aufnahme der Tätigkeiten einen

Datenschutzbeauftragten. Auch Verspätungen können Bußgelder nach sich ziehen.

Der Datenschutzbeauftragte berät und unterstützt die Unternehmensführung bei der Einhaltung gesetzlicher Vorschriften. Wichtig: Die volle Verantwortung liegt dennoch bei der Geschäftsführung, der Beauftragte steht lediglich beratend zur Seite. Unternehmen können einen externen Dienstleister beauftragen oder einen geeigneten Mitarbeiter fortbilden. Die Berufung eines internen Datenschutzbeauftragten erfolgt in der Regel für einen Zeitraum von etwa fünf Jahren. Allerdings darf nicht jeder Mitarbeiter diese Position einnehmen. Ge-

schäftsführer oder leitende Angestellte, zum Beispiel aus der Personal- oder IT-Abteilung, könnten bei der Entscheidung über Datenschutzmaßnahmen schnell in einen Interessenskonflikt geraten. Sie kommen nicht infrage, weil der Beauftragte für den Datenschutz unabhängig agieren können muss. In seiner Tätigkeit ist er weisungsfrei von seinem Vorgesetzten. Deshalb besteht für ihn auch ein besonderer Kündigungsschutz. Da er mit vielen vertraulichen Informationen in Kontakt kommt, unterliegt er allerdings einer Verschwiegenheitspflicht.

Insbesondere für kleinere Unternehmen stellt ein externer Datenschutzbeauftragter häufig die beste Wahl dar. Denn so kann sich jedes Teammitglied voll und ganz auf seine eigentlichen Aufgaben konzentrieren und der Datenschutz ist trotzdem gewährleistet.

Aufgaben, Rechte und Pflichten

Datenschutzbeauftragte prüfen nicht nur, ob Richtlinien und Vorschriften im Unternehmen eingehalten werden, sondern geben auch Verbesserungsempfehlungen ab. Dabei haben sie allerdings kein Weisungsrecht, sondern können lediglich Vorschläge machen. Ob diese umgesetzt werden, entscheidet letztendlich die Geschäftsführung. Im Falle einer Datenschutzpanne, zum Beispiel wenn Unbefugte Zugang zu Kundendaten erhalten haben, informiert er die zuständigen Behörden und unterstützt bei der Problemlösung. Wichtig: Unternehmen müssen diese Fehler melden und sollten keinesfalls versuchen, sie zu vertuschen.

Sobald Arbeitsabläufe im Unternehmen verändert werden, muss der Datenschutzbeauftragte ebenfalls informiert werden, damit er diese prüfen und Verbesserungen vorschlagen kann. Gleichzeitig gibt er Schulungen für alle Mitarbeiter und steht generell dem gesamten Team für Fragen rund um das Thema Datenschutz zur Verfügung.

Die richtige Qualifikation erwerben

Grundsätzlich existiert keine geregelte Ausbildung zum Datenschutzbeauftragten. Unterschiedliche Anbieter bieten verschiedene Kurse an, die auch stark in ihrer Länge variieren. Während einige Seminare innerhalb weniger Tage stattfinden, dauern andere Kurse mehrere Wochen. Angehende Datenschutzbeauftragte entscheiden am

besten je nach ihrem bestehenden Vorwissen, welches Angebot am besten zu ihnen passt. Viele dieser Kurse schließen mit einer Prüfung ab, nach deren Bestehen die Teilnehmer ein Zertifikat erhalten, das ihnen ihre Fähigkeiten bescheinigt.

Um ihr Wissen aktuell zu halten und sich über neue Regelungen zu informieren, sollten Datenschutzbeauftragte allerdings auch danach regelmäßig Weiterbildungen besuchen. Da fast jeder Betrieb einen Datenschutzbeauftragten benötigt, stellt dieser Beruf aktuell für immer mehr Menschen eine interessante Option dar, um sich selbstständig zu machen und ihre Dienstleistungen anderen Unternehmen zur Verfügung zu stellen.

Damit sie dabei nicht vollkommen auf sich allein gestellt sind, lassen sich auch Lizenzen erwerben, die Interessenten nicht nur eine Zertifizierung als Datenschutzbeauftragter bieten, sondern ihnen mit weiterem Fachwissen über Unternehmensgründung zusätzlich einen guten Einstieg in die Selbstständigkeit ermöglichen.

Benötigte Fachkompetenzen

Fachkompetenz stellt die wichtigste Voraussetzung für einen Datenschutzbeauftragten dar: Er muss die Gesetze kennen und verstehen. Dieses Wissen erwirbt er in den entsprechenden Kursen. Dabei erweisen sich juristische Vorkenntnisse als hilfreich. Des Weiteren benötigt er technische Affinität und IT-Kenntnisse, da sich der Großteil des Datenschutzes auf der digitalen Ebene abspielt. Dies bedeutet nicht, dass er selbst in der Lage sein muss, Programme zu schreiben, hier geht es lediglich darum, Zusammenhänge zu verstehen: Wie funktionieren gewisse Prozesse und welche Daten werden dabei übertragen? Um sich in der digitalen Welt zurechtzufinden, helfen außerdem gute Englischkenntnisse weiter.

Entscheidende Soft Skills

Insbesondere externe Datenschutzbeauftragte benötigen eine hohe soziale Kompetenz, da sie mit vielen unterschiedlichen Auftraggebern in Kontakt treten, auf die es sich einzustellen gilt. Sie müssen außerdem kommunikativ und in der Lage sein, komplizierte Richtlinien in einfachen Worten zu erklären, denn ihre Kunden sind in der Regel keine Experten auf dem Gebiet des Datenschutzes. Auch eine gewisse Durchset-

zungsfähigkeit sollten Datenschutzbeauftragte mitbringen, da die Unternehmensführung nicht von allen Änderungsvorschlägen auf Anhieb begeistert sein wird. Für viele stellt Datenschutz schließlich nicht den Hauptfokus des Unternehmens dar.

Kreative Problemlösungen und Querdenken gehören außerdem zum Alltag eines Datenschutzbeauftragten dazu. Denn manchmal ist die vermeintlich einfachste Lösung nicht umsetzbar, weil sie die gesamten Abläufe im Unternehmen durcheinanderbringen würde. Hier gilt es Mittelwege zu finden, die den Datenschutz gewährleisten, aber trotzdem zu den Unternehmensprozessen passen.

Da Datenschutzbeauftragte mit sensiblen Informationen arbeiten, müssen sie außerdem zuverlässig und integer sein. Die Geschäftsführung muss darauf vertrauen können, dass ihre Daten in sicheren Händen sind. Zu guter Letzt zeichnet die Bereitschaft, immer wieder Neues zu lernen und sich permanent weiterzubilden, einen guten Datenschutzbeauftragten aus. Denn die Entwicklung neuer Technologien schreitet so schnell voran, dass die Gesetzgebung meist nicht hinterherkommt. Hier gilt es sich über Neuigkeiten zu informieren und festzustellen, wie sie sich auf Basis der bestehenden Gesetze einordnen lassen.

Auch wenn Datenschutz für viele Menschen nach einem langweiligen Themengebiet voller trockener Vorschriften klingt, gestalten sich die einzelnen Aufgaben durchaus spannend. Wer die nötigen fachlichen Qualifikationen mitbringt, erlebt ein abwechslungsreiches Aufgabengebiet, das immer wieder neue Herausforderungen bietet. Dafür ist nicht nur die Kenntnis von Gesetzen gefragt, sondern auch Kreativität bei der Lösung von Problemen. ■

INFORMATION & SERVICE

AUTOR

Mike Warmeling ist Speaker und Erfolgstrainer aus Osnabrück sowie Gründer der Warmeling Consulting Unternehmensgruppe GmbH & Co. KG.

KONTAKT

Mike Warmeling
T 0541 40760-600
info@warmeling.consulting
www.warmeling.consulting